



Schicker Radweg wächst im Wald

Die Neubrandenburger Straßen- und Tiefbau GmbH bei Pflasterarbeiten zwischen Granzow und Schillersdorf. Hier entsteht ein Radweg, der Mecklenburg-Strelitz und die Müritz-Region verbinden soll.

FOTO: SUSANNE BÖHM

Von Susanne Böhm

Herbst, Ruhe, Landschaft. Das kommt alles zwischen Granzow und Boek zusammen. Doch zumindest die Stille hat gerade Pause. Denn hier wird fleißig gepflastert. Abseits großer Straßen entsteht eine Radfahrerstrecke. Sie verbindet Mecklenburg-Strelitz mit der Müritz-Region.

GRANZOW/BOEK. Die Bauarbeiten am neuen Radweg zwischen Granzow und Boek haben begonnen. Mario Baranczyk und seine Kollegen von der Neubrandenburger Straßen- und Tiefbau GmbH pflastern derzeit zwischen Granzow und Schillersdorf einen

Streckenabschnitt im Wald. Die Männer kommen gut voran. Mit einer Pflastermaschine ergreifen sie immer mehrere Pflastersteine gleichzeitig. Pro Griff verlegen sie eine Fläche von einem Meter mal 60 Zentimetern. Das schafft, es metert sozusagen. „Wir schaffen täglich rund 70 Quadratmeter, so der Polier. Wenn das Wetter mitspielt, werde der Abschnitt bis Weihnachten fertig.

Das trockene Wetter mit leichten Minusgraden ist ideal. Was die Bauleute hingegen gar nicht gebrauchen können, sind Nässe und Frost. „Wenn es tagelang regnet, wird es zu matschig zum Pflastern. Und bei Frost frieren die Steine zusammen.“ Unzählige Stapel aus Betonsteinen stehen am Rand des rund zwei Kilometer

langen Streckenabschnitts zur Verarbeitung bereit. Bislang läuft alles reibungslos. Das Pflastern ist für die Straßenbauer Routine. Ungewöhnlich ist für sie nur der abgelegene Arbeitsort in ruhiger Natur. Die meisten Radwege verlaufen parallel zu großen Straßen, nicht quer durch den Wald.

Nationalpark baut an der Strecke auch mit

„In der Region muss wohl viel Geld sein durch den ganzen Tourismus“, vermutet Mario Baranczyk. Ganz so ist dem nicht. Der Radweg in der Kleinsenplatte kann nur gebaut werden, weil die Region in diesem Fall großzügig mit Fördergeldern bedacht wurde. Den Löwenanteil des fast 1,4

Millionen Euro teuren Projekts übernimmt dabei mit etwas mehr als 1,2 Millionen Euro das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Das Projekt wurde vor mehr als zehn Jahren zwischen den Gemeinden Roggentin und Rechlin, der Stadt Mirow und über eine Kreisgrenze hinweg angeschoben. Die Gemeinde Roggentin ist inzwischen mit Mirow fusioniert und die Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Mirow sind im Großkreis Mecklenburgische Seenplatte aufgegangen.

Zudem sitzt der Müritz-Nationalpark mit im Boot, der einen Abschnitt in Eigenregie ebenfalls ausbauen wird. Rund sechs Kilometer der insgesamt 13 Kilometer langen Strecke liegen im Müritz-Na-

tionalpark. Das Teilstück in dem Schutzgebiet wird nicht gepflastert, sondern mit einer wassergebundenen Decke ausgebaut. Für den übrigen Teil entschieden sich die Planer für stabiles, tragfähiges Pflaster, weil nicht nur Fahrradfahrer, sondern auch Forst- und Landwirtschaftsmaschinen die Strecke nutzen. „Sonst müssten wir für Instandhaltung und Sicherung des Radweges soviel ausgeben wie für den Bau“, sagte Thomas Reggentin, Bauamtsleiter im Amt Mecklenburgische Kleinsenplatte.

Bis zum Mai des kommenden Jahres soll der Radweg schließlich fertig sein. Abseits großer Straßen wird die Strecke bei Urlaubern und auch Einheimischen vermutlich

sehr beliebt. „Vor allem für Familien mit Kindern ist das toll“, so Mirows Bürgermeister Karlo Schmettau (FDP). „Keine Autos, kein Lärm, super.“

Kontakt zur Autorin
s.boehm@nordkurier.de

Die richtigen Adressen

Krimi-Dinner
mit 3-Gang-Menü · 79,00 € p.P.
Ideal für Ihre Weihnachtsfeiern!
10.12.2016